

ANWALT AKTUELL

Das Magazin für erfolgreiche Juristen und Unternehmen

www.anwaltaktuell.at



Anwaltsvereinigung „Justitia“

Seite 4/5



Dabei sein ist alles!

Die Anwaltsvereinigung Justitia wurde am 20. Mai 1954 in Wien gegründet

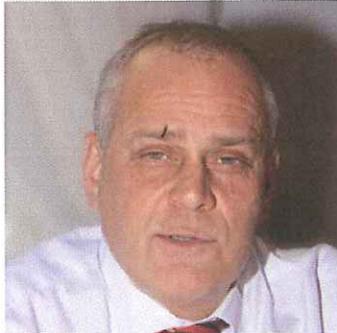
Seit damals beteiligt sich die Justitia als parteiunabhängiger Anwaltsclub an der Standespolitik und im Rahmen der Sobranje zusammen mit den dort vertretenen Clubs an der Vorbereitung der Wahl der Funktionäre im Bereich der Rechtsanwaltskammer Wien.

AA: Hr. Dr. Witt, die Liste Ihrer Vorgänger enthält eine Reihe großer Namen!

Dr. Witt: Erster Obmann und Mitbegründer der Justitia war der langjährige Kammeranwaltssubstitut Walter Doppler, ihm zur Seite standen unter anderem die verdienten Ausschussmitglieder Wilhelm Riesch, Heinrich Orator sowie der spätere Abgeordnete zum Nationalrat und Rechnungshofpräsident Tassilo Broesigke. Nach Prof. Dr. Peter Wrabetz, Dr. Günther Hummer, Dr. Peter Fichtenbauer und Dr. Michael Kutis wurde ich 2004 Clubobmann der Anwaltsvereinigung Justitia.

AA: Mitglieder der Anwaltsvereinigung Justitia waren bzw. sind auch in höchsten Funktionen über den Rechtsanwaltsstand hinaus tätig?

Dr. Witt: Wir fördern primär das standes- aber auch das gesellschaftspolitische Engagement unserer Mitglieder. Insofern sind wir stolz darauf, dass Mitglieder der Anwaltsvereinigung Justitia auch in höchsten Funktionen über den Rechtsanwaltsstand hinaus berufen bzw. gewählt wurden, beispielsweise Tassilo Broesigke (Präsident des Rechnungshofes), Norbert Steger (Vizekanzler), Harald Ofner und Dieter Böhmendorfer (Justizminister), Gustav Zeilinger und Peter Fichtenbauer (Volksanwalt) oder Norbert Gugerbauer (Clubobmann). Im letzten Nationalrat waren fünf Clubmitglieder als Abgeord-



Dr. Michael Witt

nete tätig. Durch diese Clubmitglieder konnten erfolgreiche Kontakte für die Standespolitik zur Regierung und im Parlament aufgebaut bzw. gepflegt werden. Diese waren zur Stelle, wenn es galt, die Grundrechte zu verteidigen und die Interessen der Freiberufler zu vertreten. Innerhalb der Standesvertretung sind Mitglieder der Justitia im Ausschuss, im Disziplinarrat, in der Kammeranwaltschaft und in der OBDK vertreten.

AA: Welche Ziele verfolgt die Justitia?

Dr. Witt: Die Justitia sieht ihre Aufgabe darin, in geselliger und kollegialer Form fachliche Erfahrungen auszutauschen und durch regelmäßige Informationen über Themen des anwaltlichen Berufsstandes die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit an der Standesvertretung insbesondere beim Berufsnachwuchs, den RechtsanwaltsanwärterInnen und bei den jungen Kolleginnen und Kollegen zu fördern.

Im Zentrum der monatlichen Clubabende stehen sowohl Fachvorträge als auch Diskussionen zu aktuellen Fragen der Standespolitik. Die Clubveranstaltungen in Wien finden jeden zweiten Montag im Monat im Restaurant Gußhaus, 1040

Wien, Gußhausstraße 23 statt. In den anderen Bundesländern organisieren wir fallweise Kontaktveranstaltungen.

Durch die Justitia Clubnachrichten mit Kurzinformationen aus Club und Stand werden vor allem jene Kollegen, die an der Teilnahme am Clubabend verhindert sind über Club- und Standesgeschehen regelmäßig informiert. Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind in unserem Club jederzeit herzlich willkommen, ganz besonders in unserm Jubiläumsjahr 2014. Da feiern wir unseren 60. Gründungstag gebührend.

AA: Hr Dr. Ofner, Sie sind der Doyen des Clubs. Was bewegt Sie noch immer, am Clubleben und damit an der Standespolitik aktiv teilzunehmen?



Dr. Harald Ofner

Dr. Ofner: Ich schätze die Atmosphäre im „Gußhaus“ und das Zusammensein mit g'scheiten Juristinnen und Juristen. Auch ich kann bei den Clubabenden immer noch etwas dazulernen. Es gibt spannende Vorträge mit anerkannten Referenten. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Diskussion zum Korruptionsstrafrecht (SC Pilnacek und ao Univ.-Prof. Medigovic) und zu Verwaltungsgerichtsbarkeit und Asylrecht (Richter Moritz). Die Treffen sind zwanglos ohne Protokoll. Jeder Gast kann unbekümmert seine Meinung sagen, ohne befürchten zu müssen, dass er am nächsten Tag falsch zitiert wird.

AA: Hr. Mag. Schender, Sie gehören zur jungen Anwaltsgeneration. Was erwarten Sie sich von der Justitia?

Mag. Schender: Ich möchte Informationen aus erster Hand. Das wird mir in diesem Club durch unsere Standesvertreter



Justitia Top-Event in Wien, Mai 2013 zum Thema „Korruptionsstrafrecht“:
vlnr.: Dr. Witt, Univ.-Prof. Medigovic, Dr. Böhmendorfer, Dr. Rech, SC Pilnacek und Dr. Ainedter.



Mag. Rüdiger Schender

und unsere Kollegen in der Politik mehrfach geboten. Nur wer informiert ist, kann mitreden und mitgestalten. Und ich möchte mich selbst in die Standesarbeit einbringen. Nach meinem Verständnis ist es notwendig, die Voraussetzungen für eine moderne Ständesvertretung zu schaffen und diese an die Anforderungen der Zeit anzupassen. Im Vordergrund müssen die Anliegen der KollegInnen stehen und nicht die der Kammer.

AA: Fr. Dr. Rech, warum machen Sie Werbung für die kommende außerordentliche Plenarversammlung der RAK Wien?

Dr. Rech: Weil generell Plenarversammlungen wichtig sind für unsere Kolleginnen und Kollegen. Dieses Gremium ist die höchste Instanz und dort werden die für den Stand wichtigsten Entscheidungen getroffen. Ich bin eine Verfechterin der Basisdemokratie und möchte daher, dass ein hoher Anteil der Kollegenschaft sich einbringt.

AA. Kann die sogenannte Basis tatsächlich etwas ändern?

Dr. Rech: Natürlich. Sie bestimmt letztendlich nicht nur die Finanz- und Personalpolitik, sondern kann auch direkt Einfluss auf die Ständespolitik nehmen. Nehmen wir als Beispiel die letzte Plenarversammlung, in der von der Basis Anträge für eine Karenzregelung gestellt wurden. Die Ständesvertretung hat sich schon zuvor mit diesem Thema befasst. Denn es ist Zeit, dass Frauen der Zugang zu unserem Berufsstand in Hinblick auf Familie leichter gemacht wird. Durch den Antrag und die grundsätzlich positive Entscheidung darüber, hat sich der Denkprozess in der Österreichischen Rechtsanwaltschaft erheblich beschleunigt, sodass wir nun ein halbes Jahr später eine österreichweit akkordierte Lösung zur Abstimmung bringen können. Dass es so schnell gegangen ist, liegt natürlich auch daran, dass dieses Problem jeden in der Rechtsanwaltschaft betreffen kann.

AA. Ist nicht auch bei der Rechtsanwaltschaft eine gewisse Demokratieverdrossenheit festzustellen?

Dr. Rech: Die Rechtsanwaltschaft muss sich bewusst sein, dass nur ein gemeinsames Auftreten nach Außen – und jetzt meine ich nicht nur die Funktionäre, sondern jedes einzelne Mitglied – die Stärke des Standes demonstriert. Je zahlreicher die Plenarversammlungen besucht werden, umso deutlicher geben wir nach außen ein Signal, dass wir in der politischen Diskussion nicht überhört werden dürfen. Das gilt sowohl für die Rechts- als auch für die Ständespolitik. Aber auch ich als Ständesvertreterin muss wissen, was meine KollegInnen wollen und wo der Schuh drückt. Denn nur dann kann ich wirklich für sie legitimiert eintreten und sie werden etwas von meiner Vertretung spüren.



Dr. Elisabeth Rech

Eine hohe Präsenz, das bedeutet diesmal ein Anwesenheitsquorum von wenigstens 20% aller Mitglieder, ist bei der kommenden ao Plenarversammlung notwendig, um die vorgesehenen Novellierungen des Versorgungsstatuts und der Geschäftsordnung beschließen zu können. Wer an der Plenarversammlung nicht persönlich teilnehmen kann, sollte im Sinne der Autonomie unseres Standes von der Möglichkeit der Briefwahl und -abstimmung Gebrauch machen.

■ Ao. Plenarversammlung RAK Wien

27. November 2013, 18 Uhr
Hotel Marriott, 1010 Wien, Parking 12a

■ AA: Was sagen Sie zur Diskussion über das gleiche Stimmrecht für RechtsanwaltsanwärtInnen?

Dr. Rech: Seit der Einbeziehung der RechtsanwaltsanwärtInnen 2010 als Mitglieder der Rechtsanwaltskammern, ist der

Stand noch bunter, die Interessenslage manchmal aber auch kontroversieller geworden. Für mich war es immer klar, dass die KonzipientInnen das gleiche Stimmrecht wie RechtsanwältInnen haben sollen. Denn jede Entscheidung berührt sie, wenn nicht sofort, dann jedenfalls ab ihrer Angelobung.

AA: Wie wollen Sie heuer die nötige Präsenz der Mitglieder sicherstellen?

Dr. Rech: Die Rechtsanwaltskammer bietet heuer vor der Plenarversammlung eine Informationsveranstaltung über Neuerungen im Ständesrecht und über rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten der RA-Kanzleien an. Ich lade daher alle RechtsanwältInnen und KonzipientInnen dazu ein und appelliere an alle Ausbildungschefs, unserem Berufsnachwuchs – selbstverständlich im Rahmen der Kanzleimöglichkeiten – den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen. Außerdem wird diese Veranstaltung mit einem Halbtage approbiert.

Für RechtsanwaltsanwärtInnen ist der Besuch von Kammerveranstaltungen besonders wichtig. Sie stehen am Beginn ihrer Berufslaufbahn und müssen Netzwerke erst finden.

AA. Wo sind diese Netzwerke zu finden, von denen Sie reden?

Dr. Rech: Es sind nicht allein die Kammerveranstaltungen, die den Kontakt und die Mitsprache fördern, obwohl ich mir wünschen würde, dass die Nachfrage für dieses Angebot wieder steigt. Ein guter Platz für internes Networking sind die Anwaltsclubs. Dort stehen gewählte Funktionäre Rede und Antwort, dort können Anliegen direkt „an den Mann“ gebracht werden. Man kann Kandidaten für die nächste Wahl kennenlernen und allenfalls Kritik anbringen.

AA. Kann da jeder kommen?

Dr. Rech: Mein Anwaltsclub Justitia hält seit Jahren öffentliche Klubabende ab, steht allen Kammermitgliedern offen und unterhält seit Jahrzehnten beste Kontakte zu Justizpolitikern. Wir machen keine Parteipolitik, sondern Rechts- und Ständespolitik. Darauf führen wir auch zurück, dass wir regelmäßig sowohl Gäste als auch Vortragende aus allen politischen Lagern begrüßen dürfen.

■ Nächster Justitia-Clubabend

11. November 2013, 19 Uhr
1040 Wien, Restaurant Gußhaus

Mehr auf der Homepage: www.av-justitia.at
Email: michael.witt@wittavocat.at